

Ihr Lieben

Kinder brauchen Konsequenzen! Kannst du mit absoluter Sicherheit wissen, dass das wahr ist?

Ich finde: **NEIN!**

Wer glauben wir denn zu sein, dass wir meinen, das Kind korrigieren zu müssen, über es richten zu können und sein Verhalten in "erwünscht/richtig" und "unerwünscht/falsch" einzuteilen? Daumen hoch, Daumen runter. Belohnung, Konsequenz oder sogar Strafe.

Die Meisten von uns haben als Kind erlebt, dass wir Konsequenzen oder sogar Strafen bekamen, wenn wir etwas anders gemacht haben, als es Erwachsene gewünscht hätten.

Manchmal war es einfach so, dass aus Kindersicht die Welt einfach anders aussieht. Dass wir uns hätten erklären können, wenn uns dann zugehört worden wäre und wir bereits die Worte dafür gekannt hätten. Doch manchmal haben wir ja auch selber gemerkt, dass wir uns für etwas entschieden haben, das wir dann selber nicht mehr gut fanden.

Das ist heute nicht anders: Kinder merken selber, wenn sie etwas gemacht haben, das sie im Nachhinein anders entscheiden würden.

Wieso sie noch klein machen deswegen? Wieso sie nicht begleiten in diesen Minuten, da sie vielleicht sogar mit ihrem Selbstwert kämpfen?

Beispiel:

Ein paar Jungs spielen mit einem Schachtdeckel (Dohlendeckel). Dabei dreht sich der Deckel so unglücklich, dass er schlussendlich in den Schacht fällt. Die meisten Jungs rennen davon, einer holt Hilfe bei einer erwachsenen Person. Tatsächlich gelingt es ihnen, den Deckel aus der Tiefe zu holen und wieder an den Platz zu bringen. Alles wieder gut.

Alles wieder gut? Vielleicht fängts auch erst jetzt an:

### Variante 1:

Die erwachsene Person sagt laut und aufgebracht zum Jungen: «Was habt ihr euch denn dabei gedacht? Geht's überhaupt noch, mit einem Schachtdeckel zu hantieren? Weisst du, was alles hätte passieren können!?! Stell dir vor, da wäre ein Auto oder ein Velo gekommen? Das hätte einen schlimmen Unfall geben können! Wo sind denn deine Kollegen jetzt?? Ihr seid ja ein feines Grüppchen...»



Und der Junge wäre vermutlich irgendwann mit hängenden Schultern – oder zornig – von dannen gezogen.

### **Variante 2:**

Die erwachsene Person hätte dem Jungen gut zugehört und dabei viel vernommen. Sie hätte auch gesehen, dass er zitterte vor Angst und Aufregung. Sie hätte gehört, dass der Junge den Deckel noch gehalten hatte und dann zu wenig Kraft hatte und er ihm aus der Hand gerutscht war. Und dass er sich solche Sorgen gemacht habe, dass jemandem etwas passieren könnte und er schuld daran wäre. Dass seine Kollegen einfach davongerannt seien. Dass er Angst habe nach Hause zu gehen, weil die Eltern ihn vermutlich strafen würden. Ganz schön viel Last für einen 10jährigen!

Die erwachsene Person sah den Jungen in seiner Not und sagte Dinge wie «Oh, da bist du sehr erschrocken. Fühlst du dich von den Kollegen alleine gelassen? Du hast solche Angst gehabt... Du wolltest auf jeden Fall verhindern, dass jemandem etwas passiert...»

Und sie sagte ihm auch, dass allen schon Mist passiert sei. Dinge, bei denen man sofort merkte, dass sie nicht gut waren. Dinge, die man gerne anders entschieden hätte, wenn man noch könnte.... Und sie erzählte auch davon, wie sie als Kind einmal ein anderes Kind geschubst hatte, das Kind nach hinten gefallen sei und sich einen Arm gebrochen hatte...

Der Junge beruhigte sich allmählich und konnte zu ganz persönlichen Einsichten gelangen. Er merkte, wie sehr ihm die Angst zugesetzt hatte. Er merkte, wie gut er entschieden hatte, dass er sofort Hilfe geholt hatte. Er spürte, wie mutig es war, dass er nicht auch davon gerannt war. Und es tat ihm gut zu spüren, dass sein Anliegen, dass niemandem etwas passiert, wirklich aus einem Herzen kam. Er stand aufgerichtet da und machte sich mit diesen Einsichten über sich selbst auf den Heimweg.

Was denkst du? Wird diese Junge je noch einmal mit einem Schachtdeckel spielen? Was denkst du, wie wird er reagieren, wenn seine Kollegen wieder einmal mit einem solchen Deckel spielen wollen? Vermutlich dehnt sich die Erfahrung noch auf andere Dinge aus, die gefährlich werden können.

Du kannst dir deine Antworten selber geben. Ich habe meine.

Auch junge Menschen lernen aus den Erfahrungen, wenn man sie lässt. Ich bin überzeugt, der Junge hat seinen Lernschritt gemacht.

Es gelingt ihnen umso besser, wenn Erwachsene ihnen den Raum in Würde offenhalten. Dann können sie sich innerlich beobachten und mitgehen. Kommen Erwachsene dagegen mit Vorwürfen, Schimpfen, «natürlichen Konsequenzen» oder sogar Strafen, dann geht der Prozess in eine ganz andere Richtung.

Dann werden Kinder (auch Erwachsene) wütend, zornig oder sie schämen sich vielleicht und sind dann mit diesen Gefühlen beschäftigt und zu abgelenkt, um den Lernerfahrungsprozess frei fließen zu lassen. Schade.

Und übrigens: «Kinder brauchen Konsequenzen» ist eine Konditionierung, eine Überzeugung, die zu untersuchen sich lohnt. Ich habe die 2. Fragen von The Work gestellt (Kannst du mit absoluter Sicherheit wissen, dass das wahr ist?). Vielleicht hast du Lust, die ganze Work damit zu machen

und dich überraschen zu lassen, was du unter der Konditionierung in dir entdeckst – viel Spass dabei!

Gerne würde ich hier noch anfügen, was ich von den sogenannten «Natürlichen Konsequenzen» halte. Aber daraus mache ich in den nächsten Tagen einen eigenen post.

Herzlich,

esthi

08.06.2020